

# WOCHENBLATT



## „Feurio“ – dann „isch nimme viel do“

**WANGEN (cam).** Mustergültig hat der Funken gebrannt, davon konnten sich die rund 1 700 Zuschauer überzeugen, die am Sonntag den Weg in das Gewann Schlauchen auf der Berger Höhe gefunden haben. So richtig vertelben konnte man den Winter, der bisher kaum zu spüren war, eigentlich noch nicht. Doch daß er sich just nach dem Funkensonntag einstellen sollte, dafür können die Funkenbauer nun wirklich nichts. Mit viel Mühe und dem zuverlässigen Einsatz ihrer 23 Mitglieder hatte die Wangener Funkenzunft – seit 16 Jahren ein eingetragener Verein – bis zum Samstagnachmittag den großen Berg aus Holz, Reisig, Kartons und Obstkisten aufgeschichtet und die Winterhexe samt Regenschirm in die Höhe gebracht. Erleichtert wird diese Arbeit dadurch, so Vorsitzender Herbert Hermann, „daß eine Baufirma uns immer einen Kran samt Fahrer zur Verfügung stellt“. Doch schon lange vorher gilt es,

Vorbereitungen zu treffen für den Tag, an dem der Funken dann mit einem kräftigen „Feurio“ entzündet wird. Brennbares Material muß organisiert werden, wobei die Funkenzunft bei der Stadt, den Gärtnereien und Geschäften der Umgebung Unterstützung findet. Bereits zum Jahresende wurden die ersten Ladungen auf der Berger Höhe abgeliefert. Angst, daß es schon vorher angezündet wird, haben die Männer der Funkenzunft keine: „Des isch Gottvertrauen“ meint einer von ihnen. Damit die Funkenbauer genug Kraft für ihre Arbeit haben, dafür sorgt seit Jahren Cilly Maurus, die für die rund 20 Aktiven kocht. Am Funkensonntag haben die Frauen alle Hände voll zu tun: sie verkaufen Küchle, Funkenringe, Most und Glühwein. Durch den Erlös wird eine mildtätige Spende möglich. 1988 hat die Funkenzunft Schwester Bonaventura, die in Tansania Missionsschwester ist, 300 DM überreicht. Bild: Claudia Müller